Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 8

Artikel: Zu den Repetitionen [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bu den Repetitionen.

(Schluß.)

Langweilig find die Repetitionen den Schülern in der Regel:

- a) wenn nichts läuft, bezw. etwas laufen foll, mas nie gelaufen ift;
- b) wenn sie nur wirklich bekannte Stoffe ohne neue Form und Gewandung, ohne eigentlichen Fortschritt und ohne Förderung betreffen;
 - c) wenn wochenlang nur examiniert, ftatt wiederholt wird;
- d) wenn ber Lehrer beständig übel aufgelegt ift und weder Schonung noch Erbarmen tennt.
- a. "Es rächt sich alle Schuld auf Erben"; wo immer in der erst= maligen Behandlung ein Fehler, ein Übersehen, eine Oberslächlichkeit, eine unstatthafte Abkürzung der Einprägung oder Übung vorgekommen ist, da kann die Repetition nicht befriedigend ausfallen. Es muß aber den Schüler mit Widerwillen und Bitterkeit erfüllen, wenn er wieder= holen soll, was ihm nie recht und ganz beigebracht worden. Eine Mah= nung für den Lehrer, sich allzeit gut vorzubereiten und über das Unter-richtsversahren und Ziel zuverlässige schriftliche Aufzeichnungen zu machen, damit er gründlich nachsehen kann und für die Wiederholung findet, wo er mit Glück beginnen, wohin er zielen, was er noch ausbessern oder weitersühren kann. Eine irgend ansprechende, wirksame Repetition ist ohne stramme Vorbereitung kaum möglich.
- b. Zweck der Wiederholung ist Sicherheit und Geläusigkeit; sind diese erreicht, so hat "Repetition" keinen Zweck mehr. Was soll man sagen zu jenen Drillerzählungen unterer Klassen und zur Fortsetzung der Leseübungen, bis das letzte Fehlerlein ausgemerzt wäre, dem doch nur die Achtsamkeit des Schülers begegnen kann, die aber bei dem "Auswendig-Lesen" successive einschläft? Je länger, je schlechter, weil man zu viel und bloß mechanisch repetiert. Mancher Schüler würde auch gerne noch einmal Additions- oder Divisionsausgaben lösen, wenn es nur nicht gerade jene wären, die er im Sommer schon reichlich ein halb Dutzend mal gelöst hat; ja er wollte noch recht auspassen, wenn ihn die Ausgabenstellung ein bischen dazu ermuntern würde. Er möchte sehen, daß aus dem wiederholten Stoff etwas mehr, ein Anderes würde.
- c. Ein Hauptfehler liegt aber barin, daß man so viel mal examiniert, statt wiederholt. Man springt von einem zum andern, fragt weit und tief, wo es noch am Nächstliegenden sehlt; es soll alles schon "gehen", während der Stoff noch zum größten Teil aus dem Schlummer

halber oder ganzer Vergeffenheit gehoben werden muß. Da haben die Leutchen vom Aschermittwoch bis Oftern immer Eramen und verlieren dabei nicht bloß Luft und Freude, sondern auch Mut und Selbstvertrauen. Wiederholen muß man aus psychologischer Notwendigkeit und in psychologischer Weise als ein Lecnverfahren mit vermehrter Selbsttätigkeit des Schulers. Das Examinieren folgt erft nachher, ist bie Probe über den Wert und Erfolg der Wiederholungen. Man mußte auch wiederholen, wenn feine öffentlichen Examen maren -, und das ift noch das Beste an diesen, daß fie jum Wiederholen nötigen, ju Fleiß und Arbeit drangen in einer Beit, wo Lehrer und Schüler etwas nachlaffen möchten. Aber beileibe wiederhole man nicht die ganze Flut bes Stoffes auf einmal, in einem Buge, erft in der "Fasten". Man verteile bie Repetitionen auf bas gange Winterhalbjahr und fei beforgt, baß gerade in der Examennot einerseits noch Neues zu behandeln ift, und beim Vortrag eines Bedichtes, eines Liebes auch die Stimmung und bas Gemüt zur Rechnung tommen. Ja es empfiehlt fich, den Rest bes Schuljahres fo weit immer möglich von Repetitionen zu entlaften. Das ift möglich in Botanit (Berbft), in Rechnen und Geographie (mahrend bes gangen Jahres). Sinsichtlich ber verfügbaren Zeit tommt es doch auf das Gleiche heraus, da ja doch Beides (Ginführung und Wiederholung) getan werden muß. Sollte aber die Beit nicht reichen, fo ift es noch besser, es sei ein Teil des Lehrstoffes nicht behandelt, als der behandelte nicht wiederholt.

Die Stusen der Analhse und der Affoziation nach Ziller geben ja reichlich Gelegenheit zu Wiederholungen, hier allerdings zweckmäßig nur so weit, als sie für die Einführung und das Verständnis einer neuen Arbeit notwendig sind. Sie, wie die sogen. immanenten, d. h. gelegentlichen, zufälligen und kurzen Repetitionen als Einschaltungen, Andeutungen, Zwischenfragen, können die Vorstellungen beweglicher machen, die eigentlichen Repetitionen erleichtern, aber nicht ersparen. Wenn man überhaupt wiederholt, bevor es zu spät, d. h. der Stoff vergessen ist, die Wiederholungen auf das ganze Jahr verteilt, wenigstens das letzte Trimester soweit möglich davon befreit, erleichtert man dem Schüler und sich die Arbeit. Während des Jahres können mit Vorteil zwei Klassen zusammengezogen werden, in den letzten Wochen wegen der daraus resultierenden Überlastung der Schüler nicht mehr.

d. Des Lehrers Stimmung ist freilich bei den Repetitionen gewöhnlich nicht gerade hochpoetisch und wird es vom 15. März an täglich weniger. (Aritischer Tag zur Ablieferung der Lehrer-Berichte auf furchtbar heimeligen roten Bogen!) Wenn ich nun bei diesem Gedanken

etwas verweile, brauche ich hiefür weder eine Begründung noch eine Entschuldigung anzufügen. "Deine Stimmung sei unter dir, du sollst sie beherrschen!" Einige Ursachen dieser anhaltenden, ja sich fortwährend steigernden Mißstimmung sind schon berührt. Unrichtige Aufsassung vom Wesen und Zweck der Repetitionen, "zimperlige" Behandlung reiner Gedächtnispartien, Furcht vor Zeitverlust bei eigentlich begrifflichen Stoffen, Mangel an Abwechslung, Überfülle von Stoff und Haufung zu vieler Wiederholungen.

Bas noch vorzubringen ift, hängt nur lofe damit zusammen. Bu Seminarszeit ift das Rapitel "fpezifisches Bewicht" nie ohne einige "bligblaue Teufel" abgelaufen; nun bringt hochft mahrscheinlich jedes Souljahr jedem Lehrer einige Eremplare diefer fiebererregenden Spezies. 3ch fagte mir nun, daß es recht toricht fei, fich von folden Stoffen immer wieder in Trab bringen ju laffen, ging mit ber Borausficht ans Wert, es werde ohne einige Störungen nicht ablaufen und mit der fritischen, innerlichen Frage: Jest wollen wir doch allen Ernftes feben, ob Ihr mich aus bem Konzepte ober ich Guch aufs Geleise bringe? 3d ruftete mich mit einer forgfältigen Braparation und mit jener Gebuld, die ihre befte Stute in Berftandesgrunden hat - und es ging gut. 3a, ich fage es meiner Rloffe meift gerade an: "Es tommt ein etwas schweres Stud, ihr mußt extra gut acht geben, es hat dabei gewöhnlich Schwierigkeiten gegeben!" So marschieren wir dann ausammen langfam, aber ficher über das "bekannte" Sindernis hinweg. Das ift eben auch ein Stud Meisterschaft und Runft im Berufe, folden Schwierigfeiten zu begegnen und fie zu beben. Wir wiffen aus Erfahrung, wo bie Schüler fehlen, irren, überfeben, bergeffen, und laffen es ohne Beiteres immer wieder geschehen, um uns nachher daran gu ärgern und die Leutchen zu verfichern, fie feien die Dummften im gangen Baterlande.

Beispiel: Bervielsachen mit zweistelligen Zahlen; schon bei der wiederholenden Aufgabestellung fragt man: Wißt Ihr noch, welchen Fehler man da begeht? — Was werden nun flüchtige Schüler wieder Berkehrtes machen? oder kurz: zweite Reihe, zweite Stelle! Die Erklärung darf bei der Wiederholung doch gewiß nach der Regel folgen. — Ein schwacher Schüler ist gewiß herzlich froh, wenn man ihm bei Divisionsexempeln noch sagt, ob rechts oder links zu beginnen sei. — 1/2 × 1/3 d. h. nicht 2 × 1/3 c. 2c. Gerade aus diesem Grunde wiedershole ich in den Realien nie eine Aufgabe, ohne sie angezeigt und den Schülern zu privater Wiederholung aufgetragen zu haben. Dann muß sie gelernt sein; es wäre denn, daß ich zum voraus im Sinne hätte,

die Sache selbst vorzuführen, mas ich nicht bloß dann tue, wenn sie recht schwierig ist, sondern auch, wenn die Schüler auf einen Halbetag anderswo beschäftigt waren. Sobald die Klasse versagt, tritt der Lehrer ein, wenn auch nur für einen Augenblick.

Es gilt sodann auch, Rücksicht zu tragen mit der Ermüdung der Schüler, namentlich am Ende des Schuljahres. Unser grausam langes Wintersemester von 24—26 Wochen ist für Kinder zu viel, sosern man der Meinung ist, es sollte auch in den letzten Wochen noch mit einiger Munterkeit gearbeitet werden. Einmal im Jahre sollte man doch um des Kindes willen Ferien erteilen.

Gerade aus Rücksicht auf die Ermüdung sind die Repetitionslektionen am Ende des Schuljahres um ½ kürzer als die übrigen; auch such ich nach Abwechslung und Erleichterung so viel als möglich. Die schriftelichen Pensen werden kürzer, seltener, stehen nur im Zeichen der Einsprägung und Auffrischung — nicht in den ermüdenden und einschlässernden der sogen. "stillen Beschäftigung".

Es ist glücklicherweise auch nicht notwendig, daß man alles, jede Kleinigkeit und jede breite Einführung vor dem Examen noch wiederhole; wer kurz und rasch wiederholen will, muß alles wiederholen; wer sich Zeit nimmt und im Wiederholen lernen läßt, darf manches übergehen, z. B. eine sogen. ethische Erzählung, eine Beschreibung, eine einzelne geschichtliche Episode. Es weckt oft Eines das Andere; ja jede Repetitionsstunde gibt Gelegenheit, einzelne von den Schülern nicht besonders vorsbereitete Sachen leicht und zwanglos anzuschließen.

Eine Hauptsache ist noch, daß der Schüler bei solchen Zusammenstellungen, die gleichsam Wiederholungsergebnisse und examenmäßige Prüfungen sind, wisse, was der Lehrer will und wo hinaus die Sache soll. Der Schüler, namentlich der obern Klassen, will nicht wie ein Hammel geführt sein und hintendrein laufen. Die kleinern Schüler aber sind schon zusrieden mit einem ziemlich häufigen Wechsel der Übungsart.

Auch der Lehrer ist in der Zeit der Schlußrepetitionen müde, übel aufgelegt, seine Geduld kurz gebunden. Er muß sich dessen bewußt sein und sich beherrschen. Gerade in der Wiederholung ist nach meinen Erlebnissen die üble Vorbereitung oft Schuld an Ungeduld und Störungen, und hinter mancher viertelstündigen Moral-, Straf- und Schimpfpredigt steckt halb oder ganz unbewußt die Scheu vor den Repetitionen. Man muß sich das ruhige Urteil über die Schüler, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Leistungen wahren; man denkt leicht zu gering von den Ersolgen, wenn einmal eine Frage unbeantwortet bleibt und ein Kapitel sich etwas mißlich präsentiert. Hinter dem außern Wissens- und Auf-

sagestoff steckt noch die formale Seite des Unterrichts, und diese kann ja bei pslichtgemäßer Arbeit recht ordentlich bestellt sein. Denn "Bildung ist", so stand irgendwo zu lesen, "was noch übrig bleibt, wenn alles vergessen ist". — Was liegt am Ende daran, daß ein Schüler den Strelapaß augenblicklich vergessen hat, wenn er dafür anhand der Landstarte sich ein Bild des Prättigaus machen kann, die Wirkungen der Rhätikonkette und die Steigungsverhältnisse Klosters=Davos zu erstlären weiß.

Sollte aber wirklich ein Mangel bei den Wiederholungen sich zeigen, so wird er ausgebessert; ist er einstweilen nicht zu beseitigen und liegt die Schuld am Lehrer, was ja auch vorkommt, wohl bei jedem, so ist "Nimmertun die beste Baße". Die Repetitionszeit reift ja auch Einsicht, Vorsätze, Plane; das kann aber sein grundschlechter Boden sein, der neue Arbeitäfreudigkeit und neue Ziele erzeugt.

Lassen wir nicht Examennot und Examensurcht unsere Repetitionen dirigieren und unser Gemütsleben in Empörung bringen derart, daß etwa acht Wochen lang das bevorstehende Examen und der Inspettor den Wauwau bilden, der die Leutchen das Gruseln lehren soll. Das macht die Arbeit eher schwerer als leichter, eher schlimmer als besser. Bringen wir lieber durch ruhige, konsequente Sicherheit und aus dem Bewußtsein der Sicherheit innere Ruhe in die Klasse; das allein kann helsen. Wir opsern dem, was Göhenwesen an den Examen ist, zu viel; so wie sie bei uns abgenommen werden, kann bei ehrlicher Arbeit kein Lehrer und keine Schule untergehen. Wiederholung ist die weise Mutter des Lernens, die kluge Tochter unserer psychologischen Einsicht und die barmherzige Schwester der Begrenztheit menschlicher, zumal jugendlicher Kräste.

Die ewige Burg. AND

C 10K2

(Fortsetzung.)

IV. Strophe.

I. Worterflarung.

"Meister." Welcher Meister ist gemeint? (Der liebe Gott.) Wie fagen wir gewöhnlich statt Meister? (Baumeister, Bauherr.)

"Bauvers." Was ist ein Vers? (Eine Linie eines Gedichtes.) Oder weiter? (Ein Liedlein.) Oder? (Ein Spruch.) Rennt solche. (Wo ich bin und was ich tu zc. Wer einmal lügt zc.)

Was fagt ihr am Morgen beim Aufstehen zuerst? (Gelobt sei